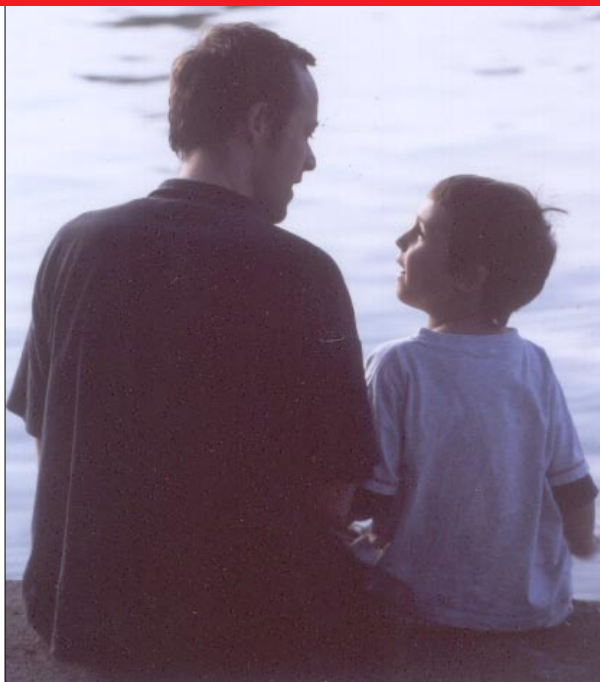


Der Gesundheitsminister informiert



Kinder • Drogen • Eltern

Ein Ratgeber für Eltern



Ministerium für
Arbeit, Gesundheit
und Soziales
des Landes
Nordrhein-Westfalen



Wir wenden uns an:

- ▶ Eltern, deren Kinder noch nicht betroffen sind
- ▶ Eltern, die sich informieren und Gedanken machen wollen
- ▶ Eltern, die in Sorge sind, weil sie ihre Kinder verändert finden
- ▶ Eltern, die Zusammenhänge und Hintergründe erkennen wollen
- ▶ Eltern, deren Kinder bereits abhängig sind

Darum geht es:

Suchtkranke in der Bundesrepublik Deutschland (geschätzt):

- ▶ **Alkohol**
Gesamtzahl: 2,5 Millionen
(davon etwa 1 000 000 Frauen und 300 000 Jugendliche)
- ▶ **Medikamente**
Gesamtzahl: 800 000 – 1 200 000
(davon ca. 75% Frauen)
- ▶ **Illegale Drogen**
Gesamtzahl: 100 000 – 120 000 Opiat-
(Heroin)abhängige
(davon ca. 30% weiblich und
ca. 70% männlich)
- ▶ **Nikotin**
Gesamtzahl: 8 Millionen
(etwa 2/3 Männer und 1/3 Frauen)

Hinzu kommt nichtstoffgebundenes Suchtverhalten wie z.B. Glücksspielsucht und gestörtes Eßverhalten.

In Nordrhein-Westfalen

gibt es schätzungsweise 600 000 Alkohol-
kranke, 100 000 Medikamentenabhängige
und 31 000 Drogenabhängige (vor allem
Heroinabhängige).

Wir sprechen von Drogen

und meinen damit nicht nur die illegalen Drogen wie Haschisch, Marihuana, LSD, Heroin, Kokain usw., sondern auch die gesellschaftlich tolerierten Drogen wie Alkohol, Medikamente und Nikotin.

- ▶ Wir alle leben in einer Welt voller Drogen.
- ▶ Grundsätzlich ist daher jeder gefährdet, von ihnen abhängig zu werden.
- ▶ Besonders gefährdet sind Kinder und Jugendliche.
- ▶ Es gibt kein Patentrezept gegen die Abhängigkeit.

Aber:

Es gibt Erfahrungen, die Eltern helfen können,

- ▶ ihre Kinder vor Drogenabhängigkeit zu schützen und
- ▶ ihren bereits Drogen konsumierenden Kindern wieder den Weg in ein drogenfreies Leben zu ermöglichen.

Diese Broschüre will diese Erfahrungen als Hilfen vermitteln.

Was ist Abhängigkeit?

Was ist Abhängigkeit? Drogen – aber nicht nur Drogen – machen abhängig!

Wir alle leben in Abhängigkeit von unserer Umwelt. Wir müssen erkennen, daß es dadurch immer wieder zu Problemen kommt, sowohl für den einzelnen als auch z.B. für die Familien. Sie werden nicht gelöst, indem wir ihnen ausweichen. Ziel muß es sein, daß wir lernen, diese Probleme und Schwierigkeiten aus eigener Kraft zu überwinden.

Normal ist es,

- ▶ daß wir abhängig sind von Dingen und Personen unserer Umgebung,
- ▶ daß wir dabei persönlichen Stimmungsschwankungen unterworfen sind,
- ▶ daß wir uns immer wieder mit uns selbst und unserer Umgebung auseinandersetzen müssen,
- ▶ daß dieser Prozeß der Auseinandersetzung gelernt wird in der Familie, durch das Vorbild der Eltern, durch die selbständige Bewältigung von schwierigen Situationen.

Problematisch ist es,

- ▶ wenn keine Eigenverantwortung vorhanden ist,
- ▶ wenn Drogen, gleich welcher Art, als Problemlöser eingesetzt werden, um Ängste mit Drogen zuzudecken, um Spannungen mit Partnern, Eltern, Freunden oder Vorgesetzten zu vermindern, um durch die Einnahme von Drogen eine Entlastung des Druckes zu erreichen, der durch persönliche Konflikte mit Eltern und Freunden oder durch Probleme in Arbeitswelt und Schule entstanden ist.

Wichtig ist,

- ▶ daß jeder diese Auseinandersetzung mit der Umwelt selbst führen muß,
- ▶ daß nach einer fairen Auseinandersetzung das Selbstwertgefühl gestärkt wird,
- ▶ daß Verantwortung für sich selbst und andere in kleinen Schritten gelernt werden muß.

Wichtig ist,

- ▶ daß Drogen diese Probleme nur kurzfristig zudecken und nicht lösen,
- ▶ daß Drogeneinnahme zu Abhängigkeit und zu noch größeren Problemen führt und
- ▶ daß Drogen nur ein Fluchtmittel vor diesen Problemen sind.

Ausweichen vor Problemen mit Drogen ist der sichere Weg in die Suchtmittelabhängigkeit.

Was können Eltern tun, damit ihre Kinder nicht von Suchtstoffen abhängig werden?

Im Zusammenhang mit Sucht und Suchtgefährdung ist

Erziehung zur Selbständigkeit und Unabhängigkeit die beste Voraussetzung, nicht abhängig zu werden.

Nicht nur das Suchtmittel allein macht abhängig, es muß auch eine seelische Bereitschaft dazu vorhanden sein.

Deshalb:

Nicht gelernte Selbständigkeit – und das heißt Unselbständigkeit – macht eher anfällig für Drogenkonsum.

Was können Eltern tun?

Unsere Kinder lernen durch unser Vorbild!

Ein wesentlicher Teil der Kindererziehung besteht in dem Verhalten, das wir unseren Kindern vorleben. Sie lernen, wie wir selbst ganz allgemein mit Abhängigkeiten und auch mit Drogen umgehen, z.B.

mit Alkohol,

- ▶ ob wir ihn gelegentlich zur Verschönerung des Alltags genießen oder
- ▶ ob wir Alltagsschwierigkeiten und Ärger mit ihm herunterspülen oder
- ▶ ob wir gar gewohnheitsmäßig nicht ohne Alkohol leben können;

mit Nikotin,

- ▶ ob wir unseren Kindern ständig diese Abhängigkeit vorleben oder vergeblich versuchen, das Rauchen einzustellen (von Kindern, deren beide Elternteile Raucher sind, rauchen 30% mehr und in früheren Jahren als von Eltern, die Nichtraucher sind. Das Rauchverhalten der Mutter ist besonders prägend);

mit Medikamenten,

- ▶ ob wir bei jedem kleinen Schmerz schnell zu einer Tablette greifen,
- ▶ ob wir Tabletten nehmen, um uns besser zu fühlen oder
- ▶ ob wir damit seelische Belastungen dämpfen.

Unsere Kinder lernen, wie wir uns verhalten, wie wir unsere Schwierigkeiten überwinden, wie wir uns Wünsche und Erwartungen erfüllen oder versagen.

Was können Eltern tun?

Unsere Kinder lernen auch durch die Partnerschaft der Eltern.

Es ist normal, daß ein Zusammenleben aus Harmonie und Konflikten besteht. Die Frage ist aber, wie **wir** unsere Konflikte lösen.

- ▶ Können wir gemeinsam darüber reden?
- ▶ Finden wir Lösungen, die beiden Teilen gerecht werden?
- ▶ Können wir uns einigen, ohne daß der eine Teil etwas „herunterschlucken“ muß und verbittert ist?
- ▶ Kehren wir unsere Probleme unter den „Teppich“ und spielen „Harmonie“?
- ▶ Flüchten wir in den Beruf?
- ▶ Klammern wir uns an die Kinder?
- ▶ Handeln wir in der Erziehung übereinstimmend mit unserem Partner?
- ▶ Oder spüren die Kinder unsere Differenzen? (z.B. ein strenger Vater und eine immer wieder nachgebende Mutter?)

Erziehung zur Unabhängigkeit ist die beste Voraussetzung, nicht abhängig zu werden.

- ▶ Was bedeutet Erziehung zur Unabhängigkeit?
- ▶ Wie können Eltern Sicherheit und Unabhängigkeit vermitteln?
- ▶ Wie sieht eine Erziehung aus, die „sicher“ macht?

Freiräume und Grenzen.

Um Sicherheit und Selbstwertgefühl zu gewinnen, brauchen Kinder **Freiräume**, d.h. Spielräume, in denen sie sich allein und ohne die Hilfe der Eltern erproben und bewähren können.

Gleichzeitig müssen aber von den Eltern auch **klare Grenzen** als Orientierungspunkte festgelegt werden. Eltern, die Kinder verwöhnen, ihnen alles abnehmen und leicht machen (z.B. keinen Verzicht fordern, nur gewähren lassen, Wünsche sofort erfüllen), gefährden die Persönlichkeitsentwicklung und die Erziehung zur Lebenstüchtigkeit ihrer Kinder.

Für jedes Kind ist es daher wichtig, daß altersgemäße Freiräume vorhanden sind, die eine Erziehung zur Eigenverantwortlichkeit ermöglichen.

Das Kind

trifft selbständig eine Entscheidung, geht damit ein Risiko ein, das belastend wirkt; bei gutem Ausgang erlebt das Kind eine Selbstbestätigung. Selbst bei erlebten Enttäuschungen oder wenn das Kind Schwierigkeiten durchstehen muß, wird die positive Folge eine **Stärkung des Selbstwertgefühls** und der eigenen Unabhängigkeit sein.

Die Eltern

lassen das Kind altersgemäß Entscheidungen allein fällen, lassen auch ein kalkulierbares Risiko zu und sollten es das Risiko und ggf. auch die damit verbundenen Folgen allein tragen lassen.

Die Nicht-Einmischung und Zurückhaltung der Eltern wird dann vom Kind als Vertrauen in seine eigenen Kräfte und Möglichkeiten verstanden werden.

Erziehung zur Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit muß geübt werden.

Für jedes Alter gilt, daß Grenzen gesetzt werden müssen.

(Unter Berücksichtigung der jeweils unterschiedlichen Bedingungen, wie Familiengröße, Schule, Lehre, Beruf, Wohnungsverhältnisse, finanzielle Möglichkeiten)

Zu weite Grenzen,

ohne erzieherische Hilfen, können zu Orientierungsschwierigkeiten der Kinder führen, Kinder wissen dann nicht, „wo es lang geht“, sie lernen nicht, die Realitäten richtig einzuschätzen.

Zu enge Grenzen

verhindern, daß Kinder sich in einem Freiraum erproben können; die eigene Verantwortung richtig einzuschätzen, kann nicht gelernt werden.

Unklare Grenzen,

insbesondere inkonsequentes und uneiniges Elternverhalten, müssen zur Verunsicherung der Kinder bis hin zur Orientierungslosigkeit führen. Bei einem Schwanken zwischen zu weiten und zu engen Grenzen kann ein Kind nur schwer den Weg zur Eigenverantwortlichkeit finden. Eigenverantwortlichkeit aber ist eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung zu einer eigenständigen Persönlichkeit.

Praktische Hinweise bei Gefährdung oder Abhängigkeit

1. Wenn Sie in Sorge sind, ob Ihr Sohn oder Ihre Tochter drogengefährdet ist:

Es ist normal,

daß in der Pubertät

- ▶ die Schulleistungen schwanken,
- ▶ Kinder sich von den Familienaktivitäten zurückziehen,
- ▶ ihre Stimmungslage zwischen Ablehnung, Aggression und der alten Vertrautheit hin- und herschwankt,
- ▶ Interessen häufig wechseln und
- ▶ es z.B. zu einem Wechsel des Ausbildungsganges kommen kann.

Problematisch ist es,

wenn

- ▶ die Schulleistungen auf allen Gebieten plötzlich absinken,
- ▶ der Freundeskreis aufgegeben wird oder ständig wechselt,
- ▶ Kinder und Jugendliche sich in eine totale Isolation zurückziehen,
- ▶ bisherige Interessen bis zur Teilnahmslosigkeit aufgegeben werden,
- ▶ es zu einem Schul- oder Ausbildungsabbruch mit völliger Resignation kommt und
- ▶ Jugendliche ohne Perspektive und Aktivität für die Zukunft „herumgammeln“.

2. Sichere Anzeichen für eine beginnende Abhängigkeit gibt es nicht.

Hinweise können sein:

Allgemeine Entzugserscheinungen wie Hände-zittern, Schweißausbrüche, Schlaflosigkeit, Unruhe und Unsicherheit, Wechsel zwischen passiver Ruhe und nervöser Rastlosigkeit.

Wenn Sie denken, daß Ihre Sorgen begründet sind, ergeben sich wichtige Konsequenzen für Ihr eigenes (Erziehungs-)Verhalten. Hierbei ist zu unterscheiden zwischen

Jüngeren

(Kinder und Jugendliche bis etwa 16 Jahren)

Sie sollten

- ▶ mehr Zeit für Ihr Kind aufwenden,
- ▶ die Regeln (Spielregeln) des Zusammenlebens in der Familie überprüfen und ggf. neu festlegen,
- ▶ Ihrem Kind nichts abnehmen, sondern zunehmend die Verantwortung für sich und seine Angelegenheiten allein tragen lassen,
- ▶ jedoch konsequent den „Spielraum“ nach außen einschränken (z.B. Freizeitverkürzung).

Aber sehr wichtig:

- ▶ behalten Sie in einem Rahmen von Wärme und Sicherheit die Haltung konsequent bei;
- ▶ bestärken Sie positives Verhalten durch Stützung und Ermunterung;
- ▶ suchen Sie Kontakte zu Lehrern und Vertrauenspersonen.

Wenn bei Jüngeren dieser Versuch, erzieherisch einzugreifen, scheitert, bleibt für die Eltern nur die Verhaltensweise, wie sie bei Älteren angebracht ist.

Älteren

(etwa ab 16 Jahren)

Wenn

- ▶ keine Lenkungsmöglichkeit und Einflußmöglichkeit mehr besteht,
- ▶ Eltern nur noch ausgenützt werden,
- ▶ Hilfestellungen und Ratschläge nicht angenommen werden,

müssen Sie ihrem Kind von jetzt an die Verantwortung für sich selbst überlassen.

Dabei müssen Sie aber Grenzen festlegen:

- ▶ Verantwortung der Eltern innerhalb des Hauses (Abgrenzung der Pflichten und Rechte) und
- ▶ Verantwortung des Jugendlichen für seine Entscheidungen (z.B. Schulabbruch).

Sie müssen Ihr Kind die Negativ-Konsequenzen allein tragen lassen, um durch spürbaren Druck zu versuchen, die Einsicht zu stärken und eine Änderung zu ermöglichen.

Für jede Altersstufe gilt:

Immer versuchen, ohne Vorwürfe im Gespräch zu bleiben. Das bedeutet, daß auch Entscheidungen akzeptiert werden müssen, die nicht immer im Sinne der Eltern sind.

3. Wenn Sie sicher sind, daß Ihr Sohn oder Ihre Tochter Drogen nehmen und wenn der Drogenkonsum unter Umständen schon längere Zeit besteht:

Die Menge des Suchtmittels ist nicht entscheidend. Teilweise kann noch gearbeitet bzw. der Schulbesuch zunächst noch aufrecht erhalten werden.

Man kann nicht ein wenig abhängig sein, so, wie man auch nicht ein wenig schwanger sein kann.

Drogenabhängigkeit verändert einen Jugendlichen grundlegend.

Drogenabhängigkeit bedeutet:

- ▶ Der Körper kann ohne Drogen (vermeintlich) nicht mehr existieren.
- ▶ Bei Nachlassen der Drogenwirkung reagiert der Körper mit Entzugserscheinungen. Sie hören erst auf, wenn dem Körper erneut Drogen zugeführt werden.
- ▶ Daher wird die Drogenbeschaffung jetzt zur zentralen Lebensbeschäftigung.
- ▶ Die Abhängigkeit von Drogen erfaßt deshalb die ganze Person, gleich welchen Alters.

Konsequenzen für das (Erziehungs-) Verhalten der Eltern

Was können Eltern tun?

Wichtig:

Es hat keinen Sinn, in dieser Situation nach Schuld zu fragen und sich entmutigen zu lassen. Sie müssen sich bemühen, offen über die Probleme zu reden.

- ▶ Nehmen Sie unverzüglich Kontakt mit einer psycho-sozialen Beratungs- und ambulanten Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke auf. Dort bekommen Sie Informationen, Aussprachemöglichkeiten und Verhaltenshilfen. Sie ist auch Anlaufstelle und die größte Hilfe für Ihr Kind.
- ▶ Wenden Sie sich außerdem an einen Elternkreis (die Anschrift erfahren Sie in der Suchtberatungsstelle). Sie bekommen dort Informationen, Gespräche mit anderen Eltern in der gleichen Situation, Tips und Hinweise für Ihr eigenes Verhalten und Hilfen für den Umgang mit Ihrem Kind.
- ▶ Überprüfen Sie Ihre eigenen Hilfeleistungen für Ihr Kind, z.B.: Räumen Sie ihm weitere Schwierigkeiten aus dem Weg? Sind Sie großzügig mit Geldzuwendungen? Wie verhalten Sie sich, wenn es wieder einmal versagt hat? Erledigen Sie Dinge, die von Ihrem Kind auch allein bewältigt werden müßten?

Was Eltern vermeiden sollten:

- ▶ Unkontrollierte Panikreaktionen.
- ▶ Weitere „Hilfen“ für Ihr Kind. Sie sind keine wirklichen Hilfen.
- ▶ Mit Geld weiterhelfen, bringt nichts. Jeder Abhängige wird das Geld wieder und trotz aller Versprechen in Stoff umsetzen.
- ▶ So widersprüchlich es klingt: Einen abhängigen und damit hilflosen Jugendlichen können Eltern allein nicht von der Droge befreien.
- ▶ Die Eigenverantwortung mit allen Konsequenzen können Eltern nicht stellvertretend für ihre Kinder übernehmen. Was zuvor über die eigenen Freiräume und die negativen Konsequenzen gesagt wurde, wird hier deutlich: Z.B. wenn Eltern die Kinder überwachen, sich zum Hilfspolizisten degradieren, ändert das die Einstellung der Kinder zu den Drogen nicht; scharfes Kontrollieren ist nur ein Abnehmen der Eigenverantwortung.
- ▶ Die Freiräume sind eher zu erweitern, damit schärfere Konsequenzen und damit ein (hilfreicher) Leidensdruck entstehen.

Wichtig:

Die Eltern müssen Grenzen festlegen, damit sie ihr eigenes Leben ohne das drogenabhängige Kind oder mit ihren anderen Kindern weiterleben können. Die Belastung der Familie durch ein drogenabhängiges Kind muß verringert werden, damit die Eltern die Kraft behalten, später ihrem Kind helfen zu können. Deshalb dürfen die Probleme des drogenabhängigen Kindes und die der Eltern nicht vermischt werden.

Aus der Drogenabhängigkeit muß sich der Jugendliche selbst befreien.

Die Eltern können ihm dabei nicht direkt helfen. Sie können nur in Vertrauen und Zuwendung eine alternative, drogenfreie Lebensform vorleben.

Fordern Sie von Ihrem drogenabhängigen Kind, sich in Behandlung zu begeben. Erweisen Sie Ihrem Kind Hilfe durch konsequente Härte aus Liebe. Bleiben Sie in Ihrer Haltung gegenüber Ihrem Kind liebevoll, aber konsequent.

Adressen

Elternverbände

Bundesverband der
Elternkreise drogen-
gefährdeter und dro-
genabhängiger
Jugendliche e.V.
Ansbacher Strasse 11
10787 **Berlin**
Tel.: 030 / 55 67 02 -0

c/o Landschaftsverband Rheinland
Kennedy-Ufer 2
50 679 **Köln**
Tel.: 0221 / 809-0

c/o Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Freiherr vom Stein Platz 1
48 147 **Münster**
Tel.: 0251 / 591-01

LV Eltern und
Angehörige für humane
und akzeptierende
Drogenarbeit NRW
Postfach 10 07 43
46207 **Bottrop**
Tel.: 02041 / 2 90 31

Prophylaxe-Fachkräfte

Fachstelle für Suchtvorbeugung der
Jugend- und Drogenberatung Krabat e. V.
Harscampstr. 20
52062 **Aachen**
Tel.: 0241 / 40 91 414
Fax: 0241 / 40 91 517
E-mail: krabat.ev@t-online.de

Psychosoziale Beratungsstelle
des Gesundheitsamtes
Vereinsstr. 25
52058 **Aachen**
Tel.: 0241 / 432 53 66

Fachstelle für Suchtvorbeugung
Jugend- und Drogenberatung e.V.
Königsstr. 9
59227 **Ahlen**
Tel.: 02382 / 9 18 69-0
Fax: 02382 / 8 11 79
Email: drops@ahlenmail.de

Wendepunkt Suchthilfe
Lange Wende 16 a
59755 **Arnsberg**
Tel.: 02932 / 52 90 55
Email: suchtpraevention@arnsberg.de

Blaukreuz-Zentrum Bad Salzuflen
Stauteichstr. 21
32105 **Bad Salzuflen**
Tel.: 05222 / 69 14
Fax: 0522 / 1 75 32
E-mail: h.nickel@blaukreuz-zentrum-bad-salzuflen.de

und

Drogenberatung e.V. in Lippe
Sofienstr. 65
32756 **Detmold**
Tel.: 05231 / 2 10 35
E-mail: drops.dt@t-online.de

Fachdienst Prävention
Kalkstr. 41
51465 **Bergisch Gladbach**
Tel.: 02202 / 10 08 801
Fax: 02202/ 10 08 888
E-mail: fachdienst.praevention@erziehungs-beratung.net

Fachstelle für Suchtvorbeugung der
Drogenberatungsstelle Bielefeld
August-Schröder-Str. 3a
33602 **Bielefeld**
Tel.: 0521 / 9 67 80 60
E-mail: FfS.Bi@t-online.de

Drogenberatungsstelle Bocholt
Römerstr. 7a
46395 **Bocholt**
Tel.: 02871/1051
Fax: 02871/186531

Fachstelle für Suchtvorbeugung der
Krisenhilfe e. V. Bochum
Voedestr. 66
44866 **Bochum**
Tel.: 02327 / 91 03 42
Fax: 02327 / 91 03 49
E-mail: suchtvorbeugung-bochum@t-online.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung des
Diakonischen Werks Bonn
Lessingstr. 24
53113 **Bonn**
Tel.: 0228 / 21 71 20
E-mail: suchtvorbeugung@dw-bonn.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung des
Kreises Borken
Burloer Str. 93
46325 **Borken**
Tel.: 02861 / 82 10 88
E-mail: svb.bor@wmo.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung der
Jugendhilfe Bottrop e. V.
Gerichtstr. 20
46236 **Bottrop**
Tel.: 02041 / 2 90 31
Fax: 02041 / 26 20 90
E-mail: jugendhilfe.bottrop@t-online.de

Beratungszentrum Brakel
Kirchplatz 2
33034 **Brakel**
Tel.: 05272 / 37 14 52
E-mail: BZ.Brakel@t-online.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung des
Caritasverbands Coesfeld
Wiesenstr. 18
48653 **Coesfeld**
Tel.: 02541 / 7205-24/-21
E-mail: fachstelle.cv.coe@t-online.de

Drogenberatung im Diakonischen Werk
Duisburger Str. 103
46535 **Dinslaken**
Tel.: 02064 / 41 45 50
Fax: 02064 / 41 45 56
E-mail: drogenberatung.dinslaken@t-online.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung der
Drogenberatung Dortmund
Schwanenwall 42
44135 **Dortmund**
Tel.: 0231 / 4773760
E-mail: ffsdo@t-online.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung der
Stadt Duisburg
Friedenstr. 100
47053 **Duisburg**
Tel.: 0203 / 283 - 7954
Tel.: 0203 / 283 - 7905
E-mail: suchtprophylaxe@stadt-duisburg.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung
Abt. Suchtprophylaxe Nord
Schulstr. 9
47179 **Duisburg**
Tel.: 0203 / 283 - 5646

Fachstelle für Suchtvorbeugung der
Drogenberatung Düren
Bismarkstr. 6
52351 **Düren**
Tel.: 02421 / 1 00 01
E-mail: droidsdn@t-online.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung der
Diakonie -Fachambulanz- Düsseldorf
Langerstr. 2
40233 **Düsseldorf**
Tel.: 0211 / 73 53 267
Fax: 0211 / 73 53 555
E-mail: renate.schoetz@diakonie-duesseldorf.de

Düsseldorfer Drogenhilfe e.V.
Fachstelle für Beratung, Behandlung und
Suchtvorbeugung
Bolkerstr. 14
40233 **Düsseldorf**
Tel.: 0211 / 8 99 39 13
Fax: 0211 / 89 29 455
E-mail: frauue.ullrich@duesseldorfer-drogenhilfe-ev.de

Sucht- u. Drogenberatung
des Caritasverbandes
Bachstr. 15
48282 **Emsdetten**
Tel.: 02572 / 1 57 32
Fax: 02572 / 1 57 47
E-mail: cv.Emsd-Greven-Praev@t-online.de

Gesundheitsamt
Freiheitsplatz 2
41812 **Erkelenz**
Tel.: 02431 / 9 77 18 20
E-mail: ffs-erkelenz@t-online.de

Psychosoziale Beratungsstelle
für Suchtkranke
Hildener Str. 19
40699 **Erkrath-Hochdahl**
Tel.: 02104 / 4 71 71
Fax: 02104 / 4 67 79
E-mail: d.droegekamp@suchtberatung-erkrath.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung des
Diakonischen Werks Alsdorf e. V.
Langwahn 16
52479 **Eschweiler**
Tel.: 02403 / 88 30 50
E-mail: suchtvorbeugung@sucht-eschweiler.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung des
Vereins für Krisenhilfe Essen
Hoffnungsstr. 24
45127 **Essen**
Tel.: 0201 / 8 60 30
E-mail: pannenbecker@krise-essen.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung des
Caritasverbandes Euskirchen
Kölner Str. 15
53879 **Euskirchen**
Tel.: 02251 / 6 50 35-0
Fax: 02251 / 6 50 35 11
E-mail: ffs@caritas-eu.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung des
Diakonischen Werks Kreis Kleve
Gelderstr. 39
47608 **Geldern**
Tel.: 02831 / 70 70 + 70 79
Fax: 02831 / 8 73 39
E-mail: gnoos@diakonie-kkkleve.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung des
Kontaktcentrums Drogenberatung
Husemannstraße 39-41
45879 **Gelsenkirchen**
Tel.: 0209 / 14 86 440
Fax: 0209 / 20 91 66
E-mail: suchtvorbeugung@drogenberatung-kc.de

Beratungsstelle und Drogenhilfe
Hagenerstr. 26a
58285 **Gevelsberg**
Tel.: 02332 / 1 28 91
Fax: 02332 / 91 29 85
E-mail: beratungsstelle@versanet.de

Fachstelle für Sucht- und Drogenprophylaxe
Koordination beim Gesundheitsamt
Am Wiedenhof 1-3
51643 **Gummersbach**
Tel.: 02261 / 88 53 33

dazu gehören:

Fachstelle für Suchtvorbeugung
Caritas-Suchthilfe
Talstr. 1
51643 **Gummersbach**
Tel.: 02261 / 306 - 68/69
E-mail: christina.koester@caritas-oberberg.de
E-mail: ludger.saendker@caritas-oberberg.de

und

Fachstelle für Suchtvorbeugung des
Diakonischen Werks Oberbergischer Kreis
Grabenstr. 18
42477 **Radevormwald**
Tel.: 02195 / 70 11
E-mail: dw-sb-rade@t-online.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung der
Beratungsstelle Jugend u. Konflikte Hagen
Bergstr. 99
58095 **Hagen**
Tel.: 02331 / 20 75 660/661
Fax: 02331 / 20 75 672
E-mail: suchtvorbeugung-hagen@t-online.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung des
Arbeitskreises f. Jugendhilfe e. V. Hamm/Westf.
Widumstr. 1
59065 **Hamm/Westf.**
Tel.: 02381 / 9 21 53 - 0
E-mail: suchtvorbeugung@akj-hamm.de

Suchthilfezentrum der Caritas
Heggerstr. 11
45525 **Hattingen**
Tel.: 02324 / 9 25 60
Fax: 02324 / 9 25 620

Suchtberatungsstelle
Valkenburger Str. 45
52525 **Heinsberg**
Tel.: 02452 / 13 53 23 / 24

Drogenberatung der Arbeiterwohlfahrt
Hauptstr. 14
58313 **Herdecke**
Tel.: 02330 / 31 53

Fachstelle für Suchtvorbeugung der
Jugend- u. Drogenberatung Herford
Hämelinger Str. 10
32052 **Herford**
Tel.: 05221 / 16 59 16
Fax: 05221 / 16 59 16
E-mail: ffs-herford@t-online.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung der
KADESCH gGmbH/JKD e.V.
Hauptstr. 94
44651 **Herne**
Tel.: 02325 / 38 91 o. 92
Fax: 02325 / 3 31 97

Sozialpädagogische Einrichtung
Mühle e.V.
Suchtberatung
Marktstr. 5
40721 **Hilden**
Tel.: 02103 / 5 40 11
Fax: 02103 / 5 40 26
E-mail: spe-muehle@t-online.de

Fachstelle für Suchtprävention der
Drogenhilfe Köln
Hans-Böckler-Str. 5
50354 **Hürth**
Tel.: 02233 / 70 92 59
E-mail: praevention@drogenhilfe-koeln.de
E-mail: info@partypack.de

Anonyme Drogenberatung Iserlohn e. V.
Am Dicken Turm 9
58636 **Iserlohn**
Tel.: 02371 / 2 28 51 - 0173 / 9763510
Fax: 02371 / 2 28 23
E-mail: drogenberatung-iserlohn@t-online.de

Beratungszentrum
der Diakonie
Kampstraße 22
59174 **Kamen**
Tel.: 02307 / 9 47 43-0
Fax: 02307 / 9 47 43 25
E-mail: un-dw-kamen@kk-ekvw.de

Drogenberatungs Kamp-Lintfort e.V.
Ringstr. 92
47475 **Kamp-Lintfort**
Tel.: 02842 / 1 30 69
Fax: 02842 / 1 01 53
E-mail: drogenberatung.kamp-lintfort@t-online.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung
Suchtkrankenhilfe
Van-den-Bergh-Str. 10
47533 **Kleve**
Tel.: 02821 / 95 45
E-mail: fachstelle-kleve@t-online.de

Suchtprävention
Evangelische Immanuel Gemeinde
Köln-Longerich
Altonaer Str. 55
50737 **Köln**
Tel.: 0221 / 74 16 43
Fax: 0221 / 74 16 43
E-mail: praevention@t-online.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung
des Sozialdienst Kath. Männer e.V.
FB Drogen- und Aids-Hilfe
Große Telegraphenstr. 31
50676 **Köln**
Tel.: 0221 / 2074-325
Fax: 0221 / 2074-322
E-mail: wsc@skm-koeln.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung
Drogenberatungsstelle
Pfarrstr. 2
57223 **Kreuztal**
Tel.: 02732 / 2 80 97
Fax: 02732 / 2 66 40
E-mail: dbs-kreuztal@t-online.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung der
Suchthilfe gGmbH Leverkusen
Rat-Deycks-Str. 15
51379 **Leverkusen-Opladen**
Tel.: 02171 / 395 - 210/220
Fax: 02171 / 395 111
E-mail: fachstelle-suchtvorbeugung-lev@t-online.de

Beratungsstelle für Abhängige
Pfarrstr. 2
32312 **Lübbecke**

Anonyme Drogenberatungsstelle Unna e.V.
Beratungsstelle Lünen
Münsterstr. 1 L
44534 **Lünen**
Tel.: 02306 / 7 22 43
Fax: 02306 / 7 39 89
E-mail: adu-vorbeugung@web.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung
Drogenberatung West Vest
Zepelinstr. 3
45768 **Marl**
Tel.: 02365 / 1 74 64
Fax: 02365 / 1 64 92
E-mail: drogenberatung.marl@t-online.de

Fachdienst Suchtvorbeugung
Drogenberatungsstelle
Rosentalstr. 5
32423 **Minden**
Tel.: 0571 / 82 85 40
Fax: 0571 / 82 85 429
E-mail: info@drogenberatung-minden-luebbecke.de

Drogenhilfe des Diakonischen Werkes
Rheinberger Str. 17
47441 **Moers**
Tel.: 02841 / 10 01 85
Fax: 02841 / 10 01 86
E-mail: drogenhilfe@diakonie-moers.de

Drogenberatung
Waldnieler Str. 67-71
41068 **Mönchengladbach**
Tel.: 02161 / 83 70 77
Fax: 02161 / 83 38 16
E-mail: drogenberatung-mg@t-online.de

AWO-Suchtberatung Monheim/Langefeld
Friedenauer Str. 17 a
40789 **Monheim am Rhein**
Tel.: 02173 / 5 07 88 o. 93 83 37
Fax: 02173 / 5 02 05
E-mail: heckmann.awo-sbm@freenet.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung des
GINKO e. V.
Kaiserstr. 90
45468 **Mülheim/Ruhr**
Tel.: 0208 / 30069-44/45
Fax: 0208 / 30069-49
E-mail: n.kathagen@ginko-ev.de
E-mail: a.ratering@ginko-ev.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung der
Drogenhilfe Münster
Schorlemer Str. 8
48143 **Münster**
Tel.: 0251 / 49 25 184
Fax: 0251 / 49 27 772
E-mail: kluteb@stadt-muenster.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung der
Jugend- u. Drogenberatung Neuss
Augustinusstr. 21
41460 **Neuss**
Tel.: 02131 / 90 53 26
Fax: 02131 / 90 53 17
E-mail: ffs-neuss@t-online.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung
Drogenberatung
Dorstener Str. 52
46042 **Oberhausen**
Tel.: 0208 / 66 73 13

Beratungsstelle des Caritasverbandes
Bruchstr. 3
57462 **Olpe**
Tel.: 02761 / 92 93 70
Fax: 02761 / 92 93 72
E-mail: ahafenbradl@caritas-olpe.de

Psychosoziale Beratungsstelle
Ükern 13
33098 **Paderborn**
Tel.: 05251 / 2 34 84
Fax: 05251 / 2 72 58
E-mail: praevention@caritas-pb.de

Suchthilfe der Diakonie in Ratingen e. V.
Angerstr. 11
40878 **Ratingen**
Tel.: 02102 / 10 91 19
Fax: 02102 / 10 91 27
E-mail: info@suchtprophylaxe.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung der
Anonymen Drogenberatung (Drob)
Hochlarmarckstr. 73
45661 **Recklinghausen**
Tel: 02361 / 48 52 21
Fax: 02361 / 6 35 50
E-mail: fachstelle@drob-re.de

Suchtberatung der Diakonie Remscheid
Schulgasse 3
42853 **Remscheid**
Tel.: 02191 / 92 74 63
E-mail: sb.remscheid@t-online.de

Caritasverband Rhein-Sieg-Kreis
Langgasse 19
53359 **Rheinbach**
Tel.: 02226 / 1 24 04

Fachstelle für Suchtvorbeugung
in Kreis und Stadt Güterloh e.V.
Psychosoziale Drogenberatung
u. Behandlungsstelle
Kirchstr. 12
33378 **Rheda-Wiedenbrück**
Tel.: 05242 / 40 82 0
Fax: 05242 / 40 82 14
E-mail: caritas-beratungszentrum@t-online.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung der
Jugend- u. Drogenberatung der
Aktion Selbsthilfe für Drogengefährdete e. V.
Thiemauer 42
48431 **Rheine**
Tel.: 05971 / 16 02 80
E-mail: ffs-rheine@t-online.de

Drogenberatungsstelle
Hauptstr. 17
58332 **Schwelm**
Tel.: 02336 / 7002

Fachstelle für Suchtvorbeugung der
Drogenberatungsstelle Siegburg
Kleiberg 19
53721 **Siegburg**
Tel.: 02241 / 6 65 25
Fax: 02241 / 97 66 58
E-mail: suchtpraevention.siegburg@t-online.de

Kreis Soest
Fachbereich 4
Soziales, Jugend und Gesundheit
Hoher Weg 1-3
59494 **Soest**
Tel.: 02921 / 30 21 51
Fax: 02921 / 30 26 33
E-mail: kornelia.witt@kreis-soest.de

Jugend- und Drogenberatung anonym e. V.
Hansastr. 45a
42697 **Solingen**
Tel.: 0212 / 33 81 13
E-mail: Suchtvorbeugung@Telebel.de

Anonyme Drogenberatung
Bahnhofstr. 33-35
59423 **Unna**
Tel.: 02303 / 2602

Diakonisches Werk
Suchtberatung
Bahnhofstr. 36
42551 **Velbert**
Tel.: 02051 / 5 20 55
E-mail: suchtprophylaxe-velbert@t-online.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung der
Beratungsstelle Kontakt-Rat-Hilfe e.V.
Kreuzherrenstr. 19
41751 **Viersen**
Tel.: 02162 / 95 11 - 0

Fachdienst Prävention
des Diakonischen Werkes
Eich 4 c
42929 **Wermelskirchen**
Tel.: 02196 / 9 34 31
E-mail: suchtvorbeugung.wermelskirchen@t-online.de

Information u. Hilfe in Drogenfragen
Fluthgrafstr. 21
46483 **Wesel**
Tel.: 0281 / 2 24 32
Fax: 0281 / 2 86 91
E-mail: b.luebbehusen@drogenberatung-wesel.de

Via-Beratungszentrum für Suchtfragen
und Aids-Prävention
Bismarckstr. 32
58300 **Wetter**
Tel.: 02335 / 91 83 0
E-mail: awo.suchtberatung@t-online.de

Caritas-Suchthilfe
Caritasverband f. d. Kreis Mettmann e. V.
Nordstr. 2 a
42489 **Wülfrath**
Tel.: 02058 / 7 80 20
Fax: 02058 / 78 02 29
E-mail: suchthilfe.wuelfrath@t-online.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung
der Drogenberatung Wuppertal
Herr Thomas Rehbein
Döppersberg 22
42103 **Wuppertal**
Tel.: 0202 / 45 38 29
E-mail: ffs-wuppertal@t-online.de

Informationsmaterial ist erhältlich bei:

Landesinstitut für den
öffentlichen Gesundheitsdienst NRW
Westerfeldstr. 35-37
33611 Bielefeld
Tel.: 0521/8 00 7-237
-235 -236

Bundeszentrale für
gesundheitliche Aufklärung
51101 Köln
Tel.: 0221/8992-0
Fax: 0221/8992-300
E-Mail: order@bzga.de

Weitere Informationen erhalten Sie bei der

Landeskoordinierungsstelle für
Suchtvorbeugung – GINKO
Kaiserstraße 90
45468 **Mülheim an der Ruhr**
Tel.: 0208/3 00 69-31 oder -42
Fax: 0208/3 00 69-49
E-Mail: info@ginko-ev.de

Impressum

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments.

Mißbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt.

Unabhängig davon, wann auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Herausgeberin:
Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales,
des Landes NRW
Horionplatz 1
40213 Düsseldorf

Die Texte wurden vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit, Familie und Sozialordnung Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege und dem Landesverband der Elternkreise für Drogengefährdete und Drogenabhängige in Baden-Württemberg erstellt. – Wir danken für die Nachdruckgenehmigung.

Gestaltung:
Hansen WA, Köln

Foto:
Titel: Wolfgang Burat, Köln

Lithografie:
Krüger und Partner, Köln

Druck:
J.P. Bachem, Köln

Stand:
September 1995